

Oskar Paul

Marzahn-Hellersdorf. Marzahn-Hellersdorf hat zu wenige Sportplätze. Das geht aus dem Sportentwicklungsplan hervor, den das Bezirksamt vor kurzem veröffentlichte. „Die Sportflächen im Bezirk sind begrenzt“, schreibt das Amt in einer Pressemitteilung.

Besonders betroffen: die Fußballerinnen und Fußballer im Bezirk. Ihnen stehen heute 19 Großspielfelder zur Verfügung. Zu wenige. Zumindest laut Sportentwicklungsplan, der durch das Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (Inspo) aufgestellt wurde.

Fußball ist die beliebteste Vereinssportart im Bezirk. 5125 Marzahn-Hellersdorfer kicken aktiv im Verein. Inspo geht davon aus, dass sie zweimal pro Woche (Montag bis Freitag) für jeweils rund eineinhalb Stunden ein Fußballfeld nutzen. Der Bericht rechnet mit 25 Spielerinnen und Spielern je Feld. Bedeutet: Eigentlich hat der Bezirk einen Bedarf von knapp 160 000 Quadratmetern Fläche. Heute gibt es jedoch nur ca. 135.000 Quadratmeter Fußballfelder, wozu auch einige Kleinfelder zählen. Es fehlen dreieinhalb große Felder. Im Winter sogar mehr, da manche Anlagen nicht über Flutlicht oder Kunstrasen verfügen.

Insbesondere wettkampfgerechte Großspielfelder fehlen

Der Bericht kommt zu dem Schluss: „Zur Deckung des Bedarfs des Fußballsports sowohl in den Sommer- als auch in den Wintermonaten werden somit sieben Kunstrasen-Großspielfelder mit Beleuchtung zusätzlich benötigt.“ Die Zahl der aktiven Fußballerinnen und Fußballer ist zuletzt gestiegen. Verstetigt sich dieser Trend, bräuchte der Bezirk bis 2035 nicht sieben, sondern zwölf neue Fußballfelder.

Auf Anfrage der Berliner Morgenpost erklärt das Bezirksamt, dass insbesondere wettkampfgerechte Großspielfelder fehlen. Es verweist auf Sanierungen. In den letzten zehn Jahren seien bereits acht Kunstrasenspielfelder saniert worden, heißt es. In diesem Jahr werden unter anderem die Spielfelder an der Cecilienstraße (die Arbeiten befinden sich kurz vor Fertigstellung) und das Großspielfeld auf der Sportanlage Geraer Ring ertüchtigt.

Die Großspielfelder, die es heute schon gibt, liegen mehrheitlich in den Ortsteilen Marzahn und Hellersdorf. Setzt man die verfügbare Fläche ins Verhältnis mit der Einwohnerzahl, zeigt sich aber: Die Ortsteile Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf (der Bericht zählt Kaulsdorf und Mahlsdorf als einen

„Projektraum“) sind – rein rechnerisch – besser versorgt als Marzahn und Hellersdorf.

Der Sportentwicklungsplan von Inspo weist Orte aus, wo gebaut werden könnte. Könnte. Sie liegen in Marzahn, Biesdorf und im brandenburgischen Hönow, das an den Ortsteil Hellersdorf grenzt. So werden etwa der Frankenholzer Weg/Dingolfinger Straße in Biesdorf und die Bitterfelder Straße in Marzahn ausgewiesen. Rund vier Millionen Euro kostet demnach der Bau eines Kunstrasen-Großspielfeldes.

Spricht man mit den Vereinen im Bezirk, bestätigt sich das Bild des Berichts. Der FSV Blau-Weiß Mahlsdorf/Waldersruh e.V. betont, dass er froh sei, als Brandenburger Verein in Marzahn-Hellersdorf spielen zu können. Aber der Vereinsvorsitzende Stefan Suck (der für die CDU in Marzahn-Hellersdorf aktiv ist) schreibt auch: Die Rasenplätze seien ausgelastet und witterungsan-

fällig. „Trainings- und Spielpläne können nur eingeschränkt umgesetzt werden, insbesondere in den Herbst- und Wintermonaten kommt es regelmäßig zu Sperrungen“, so Suck weiter. Man arbeite an dem Bau eines Kunstrasenplatzes in Brandenburg.

Der FFC Berlin schreibt, „dass die vorhandenen Kapazitäten nicht ausreichen, um alle Vereine

angemessen mit Trainingszeiten zu versorgen“. Der Verein ist auf dem Platz an der Cecilienstraße zu Hause, der derzeit saniert wird. Zwar sei man mit der Qualität des Platzes „sehr zufrieden“, jedoch habe die Sanierung das Platzproblem nicht gelöst: „Für

uns als Verein sind die Zeiten zu wenig, mit viel Organisation machen wir das Beste draus“, schreibt der Verein. Während der Sanierung habe der FFC „eine bemerkenswerte Solidarität“ seitens der anderen Vereine im Bezirk erfahren; durch deren Kompromissbereitschaft konnte der Trainingsbetrieb gesichert werden.

Der Hellersdorfer AC, der als Freizeitfußball-Verein kein Großfeld benötigt, sagt: „Das Bezirksamt unterstützt aus unserer Sicht die Fußballvereine sehr vorbildlich.“ Was der Verein kritisiert: „Wir würden uns eine vergleichbare Unterstützung für unsere Outdoor-Sportarten Leichtathletik und Cricket wünschen.“ Das Stadion Wuhletal, wo der Verein zu Hause ist, sei nicht im besten Zustand. So fehlen Umkleide- und Sanitäreinrichtungen. „Immerhin trainieren hier Bundes- und Landeskader“, schreibt der Verein.

Fehlende Plätze für Talente

Fußball boomt, auch in Marzahn-Hellersdorf. Doch es fehlen Trainingsmöglichkeiten. Bald könnte der Bezirk sogar noch mehr benötigen. Die Lösung ist teuer.



Der Sportplatz Franz-Stenzer-Straße, mitten in der Großsiedlung Marzahn. Hier ist der 1. FC Marzahn 94 zu Hause. Fußball boomt im Bezirk, der Platz reicht dafür aber nicht mehr aus.

Maurizio Gambarini / FUNKE Foto Services